



FIGARO

8. Jänner 2024

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 8. Jänner 2024, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

FIGARO

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

aus „Le nozze di Figaro“, KV 492

Ouvertüre

Voi, che sapete (Arie des Cherubino)

Dove sono (Arie der Contessa)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

„Ah! perfido“ Szene und Arie, op. 65

Franz Schubert (1797–1828)

Sinfonie Nr. 3 in D, D 200

Adagio maestoso. Allegro con brio

Allegretto

Menuetto: Vivace. Trio

Presto vivace

Samuel Mariño, Sopran

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Michael Hofstetter**

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Ein Mann schlüpft in Männerkleider, die eigentlich für eine Frau bestimmt waren. Im heutigen Konzert verwandelt der Sopranist Samuel Mariño aus Venezuela die berühmte „Hosenrolle“ des Pagen Cherubino aus Mozarts „Hochzeit des Figaro“ zurück in eine Männerrolle, allerdings für einen männlichen Sopran. Mit derselben fantastisch schönen Sopranstimme kann er sich leisten, eine der schönsten Frauenrollen Mozarts in eine „Rockrolle“ umzuwandeln: die Gräfin im „Figaro“. Auch Beethovens Konzertszene „Ah! perfido“, komponiert für die Prager Konzertsängerin Josepha Duschek, singt er als Mann, obwohl es dabei um die Leiden der Zauberin Armida geht. Als Rahmen für diese Gender-Rollenspiele dienen zwei der brilliantesten Orchesterwerke, die jemals in Wien komponiert wurden: Mozarts turbulente Ouvertüre zum „Figaro“ von 1786 und die Dritte Sinfonie des jungen Franz Schubert von 1815.



Figaros Hochzeit: stürmische Ouvertüre und zwei berühmte Arien

Der 1. Mai 1786 nimmt in den Annalen der Wiener Musikgeschichte einen Ehrenplatz ein: Mozart hob seine Opera buffa „Le nozze di Figaro“ aus der Taufe. Wie es ihm und seinem Textdichter Lorenzo da Ponte gelang, das berüchtigte, auf Wiens Bühnen verbotene Theaterstück von Beaumarchais mit kaiserlicher Erlaubnis in eine italienische Oper zu verwandeln, hat da Ponte ausführlich in seinen Memoiren geschildert. „Sing it, if you can't say it“ lautete das Motto der beiden: Was als gesprochenes Wort wegen der offenen Kritik am Adel unmöglich gewesen wäre, wurde in Form einer Opera buffa mit ihren turbulenten Ensembles, ihren gefühlvollen, bissigen, aufreizen oder rührenden Arien vom Wiener Publikum sofort goutiert. In der Ouvertüre, die Mozart wie üblich erst kurz vor der Urauf-

führung komponiert hat, wird die gesamte Hektik des „tollen Tages“ eingefangen.

Welche Sängerin im „Figaro“ welche Rolle übernehmen sollte, war Mozart lange Zeit unklar. Ursprünglich dachte er bei Susanna an die Italienerin Celeste Coltellini und bei der Gräfin an die Engländerin Nancy Storace. Als aber die Letztere im Herbst 1785 vorübergehend ihre Stimme verlor, musste „Figaro“ in die folgende Spielzeit verschoben werden. Der Spielzeitbeginn lag im damaligen Wien stets nach Ostern. Im April 1786 fanden sich dazu zwei neue Sängerinnen im Ensemble ein: die Mezzosopranistin Dorothea Sardi-Bussani und die Sopranistin Luigia Laschi-Mombelli. Ihnen vertraute Mozart die Rollen des Pagen Cherubino und der Gräfin an, so dass nun Storace ihre Paraderolle als Susanna übernehmen konnte. „Die Sängerin Bussani hat die schönste und anmutigste Bruststimme, die ich in meinem Leben gehört habe. Diese vortreffliche Stimme war mit so viel launigstem Mutwillen so gut gebraucht, daß man ihr den verdienten Beifall, seit-

dem die Mombelli fort ist, zu gewähren die Güte hat.“ Diese enthusiastische Beschreibung findet sich in einem Wiener Bändchen von 1790 mit dem Titel „Grundsätze zur Theaterkritik“. Sie offenbart die Unwägbarkeiten des Beifalls, mit denen sich die Sängerinnen an der Kaiserlichen Hofoper unter Joseph II. konfrontiert sahen. Obwohl Sardi-Bussani und Laschi-Mombelli ihre beiden Partien in „Le nozze di Figaro“ zur größten Zufriedenheit Mozarts ausführten, wurde die jüngere Bussani in der Rolle des Cherubino vom Wiener Publikum ausgezischt, während die Laschi als Gräfin in den Himmel erhoben wurde. Erst als Laschi-Mombelli Wien verließ, schlug die Stunde der Bussani, die alsbald auch die Despina in Mozarts „Così fan tutte“ aus der Taufe hob. Für Mozart, der seine Opern stets ganz konkret im Hinblick auf das vorhandene Ensemble, seine Stärken und Schwächen komponierte, waren beide Sängerinnen genau am rechten Platz: Bussani konnte mit ihrer kräftigen Bruststimme und ihrer launigen Aktion den pubertierenden Pagen Cherubino vollendet verkör-

pern. Laschi-Mombelli war im hohen Stil der Opera seria und im Cantabile zuhause, also der Inbegriff einer leidenden Gräfin.

In unserem Konzert übernimmt Samuel Mariño eine berühmte Arie aus jeder der beiden Rollen. Sie stellen durchaus unterschiedliche Anforderungen: Die Canzonetta, die Cherubini der angebeteten Gräfin vorsingt, ist ein klar gegliedertes, melodisch eingängiges „Grazioso“ im Zweiertakt, in dem sich die Bruststimme des Pagen wundervoll mit den Bläsern mischt, während die gezupften Saiten der Streicher eine imaginäre Gitarrenbegleitung andeuten. In der Arie der Gräfin „Dove sono i bei momenti“ dominieren die endlos langen Cantabile-Linien, die über den Streichern zu schweben scheinen. Zum Nachatmen bleiben dem Sänger kaum mehr als ein paar eingestreute Achtel. In der Urfassung von 1786 hatte diese Arie noch keine Koloratur. Mozart hat sie erst für die zweite Gräfin in der Wiederaufnahme 1789 eingefügt: für die Wiener Koloratursopranistin Caterina Cavalieri.



Beethovens „Ah! perfido“

Lange Zeit hat man gerätselt, aus welcher Quelle Beethoven den Text zu seiner größten Konzertarie geschöpft hat. Während das einleitende Rezitativ „Ah perfido! ah spergiuro!“ den Kennern der Opera seria als die verzweifelte Szene der Prinzessin Deidamia aus Metastasios Libretto zu „Achille in Sciro“ vertraut ist, konnte für die folgende Arie keine Vorlage gefunden werden. Tatsächlich hat die Prager Sängerin Josepha Duschek hier auf einen Text zurückgegriffen, den ihr Landsmann Josef Mysliveček 1780 für die Mailänder Scala vertont hat. Damals sang die legendäre Primadonna Caterina Gabrielli die Titelrolle in Myslivečeks „Armida“. Als sich der Kreuzritter Rinaldo anschickt, die geliebte Zauberin zu verlassen, fleht sie ihn an, nicht zu gehen: „Per pietà non dirmi addio, di te priva che farò? Tu lo sai, bell'idol mio: lo d'affanno morirò.“ „Ach, hab Mitleid! Sag

mir nicht adieu! Was soll ich anfangen ohne dich? Du weißt es ja, mein schöner Schatz, dass ich vor Kummer sterben werde.“ Beethoven hat diese Verse in eine süße, lyrische Adagio-Melodie in Es-Dur gekleidet. Sie eröffnet ein typisches zweiteiliges „Rondò“: Die Adagio-Melodie kehrt mehrfach wieder, dazwischen malen stürmische Allegro-Abschnitte die Verzweiflungsausbrüche der verratenen Geliebten. Beethoven komponierte diese grandiose Szene bei seinem Besuch in Prag 1796. Josepha Duschek sang schon im folgenden November in Leipzig die Uraufführung. Gedruckt wurde sie erst 1805 als Beethovens Opus 65.



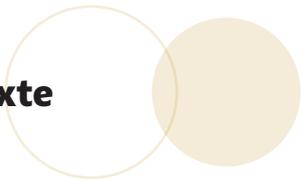
Schuberts Dritte Sinfonie zwischen Mailiedern und Napoleon

Im Mai 1815 beschäftigte sich der 18-jährige Franz Schubert vorwiegend mit zwei Dichtern: mit Ludwig Hölty (1748–1776), dem früh verstorbenen Lyriker des „Hainbundes“, der in seinen Gedichten so schön von Nachtigallen und grünen Auen singen konnte. Entsprechend idyllisch waren Schuberts Hölty-Lieder in jenem Frühjahr 1815: zwei „Mailieder“ und eine „Mainacht“, Gesänge an Apfelbäume und Nachtigallen. Dem standen die patriotischen Gesänge des Theodor Körner (1791–1813) gegenüber, der durch seinen Heldentod im Lützow’schen Freikorps zum Idol der Befreiungskriege geworden war. Schubert vertonte „Lützows wilde Jagd“ und andere Körner-Gesänge. Inmitten dieser 16 Lieder begann er plötzlich am 24. Mai mit der Komposition einer neuen, großen Sinfonie

in D-Dur, seiner Dritten. Rasch skizzierte er die ersten 65 Takte und legte die Partitur dann zur Seite, um sich wieder den Liedern zuzuwenden. Erst am 11. Juli nahm er die Arbeit wieder auf und vollendete alle vier Sätze der Sinfonie in nur acht Tagen bis zum 19. Juli.

Obwohl Schuberts Dritte mit einer langsamen Einleitung im großen, pathetischen Stil beginnt, verweist sie doch in vielen lyrischen Momenten auf die „Mailieder“ nach Hölty, besonders im munter voranschreitenden Allegretto des langsamen Satzes. Der martialische Duktus im ersten Allegro und im Scherzo offenbart dagegen Schuberts Begeisterung für Körner und die Ideale der Befreiungskriege. Napoleons Rückkehr von Elba am 1. März 1815 hatte diese Ideale noch einmal in Frage gestellt. Es ist vielleicht kein Zufall, dass Schubert diese Sinfonie vier Wochen vor der Schlacht bei Waterloo begann und erst vollendete, als Napoleon endgültig geschlagen war.

Josef Beheimb



Die Texte

Voi, che sapete

Ihr, die wisst, was Liebe ist,
Damen, seht, ob ich sie in meinem Herzen habe.
Ich werde euch sagen, was ich fühle,
es ist neu für mich und ich verstehe nichts.
Ich habe ein Gefühl, voll von Verlangen,
das manchmal freudig und manchmal quälend ist.
Ich erstarre und fühle dann, wie meine Seele in Flammen aufgeht,
einen Moment später werde ich dann zu Eis.
Ich suche nach Zuneigung außerhalb von mir,
ich weiß nicht, wie ich sie halten kann, noch was sie überhaupt ist!
Ich seufze und lamentiere, ohne es zu wollen,
ich stottere und bebe, ohne zu wissen, warum,
ich finde weder in der Nacht noch am Tag Frieden,
aber trotzdem genieße ich es, auf diese Art zu leiden.
Ihr, die wisst, was Liebe ist,
Damen, seht, ob ich sie in meinem Herzen habe.

Dove sono

Wo sind die schönen Momente
der Süße und des Vergnügens,
wo sind die Versprechen
der trügerischen Zunge geblieben?

Warum hat sich für mich alles
in Tränen und Schmerz verwandelt?
Warum hat die Erinnerung an jenes Glück
meine Brust nie verlassen?

Ach! Wenn nur meine Hingabe
an die Sehnsucht nach seiner Liebe
mir die Hoffnung geben könnte,
dieses undankbare Herz zu verändern!

Ah! perfido

Rezitativ

Ach! Du treuloser, wortbrüchiger,
barbarischer Verräter, du verlässt mich?
Und sind dies deine letzten Abschiedsgrüße?
Wo hat man je von einer grausameren Tyrannei gehört?
Hinweg, Schändlicher! Weiche von mir!
Dem Zorn der Götter wirst du nicht entfliehen.

Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.

Wenn es im Himmel Gerechtigkeit, wenn es Erbarmen gibt,
werden sich alle im Wettstreit vereinen, dich zu bestrafen.
Ich verfolge deine Fährte! Ich bin, wo immer du gehst,
ich werde meine Rache erleben,
ich genieße sie bereits in meiner Vorstellung.
Von Blitzen seh' ich dich bereits umzuckt.
Ach, nein! Haltet inne, ihr Rachegötter!
Verschont jenes Herz, verwundet das meine!
Falls er nicht mehr ist, der er war, so bin ich, die ich war.
Ihm habe ich gelebt, für ihn will ich sterben!

Arie

Hab' Erbarmen, sag' mir nicht Lebewohl!
Was tu' ich ohne dich?
Du weißt dies, mein geliebter Abgott!
Ich werde vor Kummer sterben.

Ach, du Grausamer! Du willst, dass ich sterbe!
Hast du denn kein Erbarmen mit mir?
Warum belohnst du sie, die dich anbetet,
auf solch grausame Weise?
Sagt mir, ob ich in diesem Leid
nicht Mitleid verdiene?

INTERPRET:INNEN

Michael Hofstetter, Dirigent

Der Münchner gehört seit seiner vielbeachteten Arbeit als Chefdirigent des Orchesters Recreation (2012–2016) und als Mitbegründer des Styriarte Festspiel-Orchesters zum engsten Freundeskreis des Hauses Styriarte. Seine Exzellenz in der historischen Praxis von Barock und Klassik sowie seine ansteckende Begeisterung am Pult sind auf den großen Konzert- und Opernbühnen der Welt gefragt.

Michael Hofstetter begann seine Karriere an den Theatern in Wiesbaden und Gießen und war Professor für Orchesterleitung und Alte Musik in Mainz. Als Chefdirigent prägte er von 2005 bis 2012 die Ludwigsburger Schlossfestspiele. Von 2000 bis 2006 war er Chefdirigent des Genfer und von 2006 bis 2013 des Stuttgarter Kammerorchesters. Seit Jänner 2020 ist Michael Hofstetter Intendant und Geschäftsführer der Internationalen Gluck Festspiele Nürnberg, seit der Spielzeit 2021/22 Erster Gastdirigent des Tölzer Knabenchores.

Im Magazin Opernwelt wurde Michael Hofstetter mehrmals als Dirigent des Jahres nominiert. Für sein Engagement im Bereich Operette erhielt er die Robert-Stolz-Medaille, seine Arbeit bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen wurde mit dem Horst-Stein-Preis gewürdigt.

Samuel Mariño, Sopran

Der junge Venezolaner, Jahrgang 1993, der sich seine natürliche Sopranstimme erhalten hat, ist schon mitten auf dem Weg zu einer Weltkarriere. Samuel hat seinen musikalischen Werdegang zunächst mit Klavier- und Gesangsstudium in Caracas begonnen, ergänzt durch Ballettunterricht an der Nationalen Tanzschule. Seine ersten Opernerfahrungen machte er mit der Camerata Barroca in Caracas unter der Leitung von u. a. Gustavo Dudamel, Helmuth Rilling und Theodore Kuchar. Dort entfaltete sich seine Leidenschaft für das Barockrepertoire, sodass er sein Studium am Pariser Conservatoire fortsetzte. Beim Internationalen Gesangswettbewerb der Opéra de Marseille wurde er 2017 mit dem Interpretationspreis ausgezeichnet und gewann den Publikumspreis für Neue Stimmen. Gegenwärtig wird er von der berühmten So-

pranistin Barbara Bonney eng betreut und ist Stipendiat des Rotary Clubs Salzburg.

Heuer trat Samuel Mariño bereits in Gstaad auf, er wird etwa mit dem Concerto di Cavallieri in Rom debütieren und in Spanien singen, kehrt nach Versailles und Göttingen zurück und gibt ein Recital in Puerto Rico. Aufgrund seiner Leidenschaft für wenig bekannte Musik und die Wiederbelebung früherer Aufführungspraxis gründete Samuel 2019 das Ensemble TESEO.

Maria Kubizek, Konzertmeisterin

Die Violinistin Maria Kubizek studierte in Wien, Salzburg und London und wurde musi-

kalisch besonders von Sándor Végh und Nikolaus Harnoncourt geprägt. Mit Letzterem verbanden sie fast drei Jahrzehnte Zusammenarbeit, sowohl in seinem Concentus Musicus als auch mit dem Chamber Orchestra of Europe (COE).

Als Konzertmeisterin und Solistin war und ist Maria seit vielen Jahren mit den unterschiedlichsten Orchestern und Formationen tätig, in jüngerer Zeit auch vermehrt als Ensembleleiterin. Maria traf dabei auf Künstler wie Andreas Scholl, Jean Rondeaux, Florian Boesch, Werner Güra, Dorothee Mields, Christophe Coin, Paul Gulda, Roel Dieltiens, Stefan Gottfried u. a.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mit-

glieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden

Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05 bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recrea-

tion seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesein Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeisterin: Maria Kubizek | **Violin 1:** Julie Adalsteinsson | Marina Bkhiyan | Daniela Hölbling | Albana Laci | Michael Leitner | Nikolina Maricic | Leonie Raß | **Violin 2:** Toshie Shibata | Yanet Infanzón La O | Catharina Liendl | Nitai Music | Nicolás Sanchez | Anja Wobak-Eder | Roland Winkler | Georgios Zacharoudis | **Violen:** Wolfram Fortin | Annamaria Guth | Annemarie Haring | Agnieszka Kapron-Nabl | Lucas Schurig-Breuß | **Violoncelli:** Judit Pap | Boglárka Bakó | Gabriele Riccucci | Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Raphael Pätzold | Andreas Farnleitner | **Flöten:** Heide Wartha | Eva Eibinger | **Oboen:** Helene Kenyeri | Tanja Beranek | **Klarinetten:** Gregor Narnhofer | Arnold Plankensteiner | **Fagotte:** Ivan Calestani | Elvira Weidl | **Hörner:** Matthias Predota | Julie Demarne | **Trompeten:** Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter | **Pauken:** János Figula

RECREATION INSIDE



Karlheinz Kunter, Trompete

Der Urgrazer hörte seinen Vater von frühesten Tagen an das Flügelhorn blasen. Das erweckte in Karlheinz die Freude am Trompeten und führte später zu seiner Ausbildung an der Hochschule für Musik in seiner Heimatstadt und schlussendlich zum Diplom und der Lehrbefähigung auf seinem Instrument. Den Lehrer an der Musikschule in Leoben zieht es beständig zu Recreation, da er hier die Möglichkeit hat, große klassische Orchesterwerke zu spielen, und da er sich gern am Musizieren mit lieben Kolleg:innen erfreut. Als Naturtrompeter ist er auch in zahlreichen anderen Ensembles höchst beliebt. Wenn er sich nicht gerade an gutem Essen und Trinken ergötzt, dann kann man ihn zum Ausgleich auf dem Rennrad oder Mountainbike antreffen. Oder er ist gerade mit der Familie campierend auf Reisen.

Agnieszka Kapron-Nabl, Viola

Eine Freundin der Eltern, Musikschullehrerin daheim in Polen, ist „schuld“: Sie empfahl den Eltern das Musikgymnasium als perfekte Schule. So kam es, dass Agnieszka nach dieser nach Graz ging, hier an der KUG IGP und Konzertsfach studierte und als Mag. art abging. Dazu schloss sie an der Universität auch noch mit dem Magistra-Titel in Russischer Philosophie ab. Sie ist als Bratschistin viel gefragt in Ensembles wie dem Quartett Melange, funtastig, dem Frauenorchester Kalsdorf oder als Substitutin im Opernorchester. Am Spiel bei Recreation schätzt sie vieles: gemeinsames freudvolles Musizieren, tolle Künstler:innen als Partner und nicht zuletzt: Leistung zu bringen und Spaß zu haben. Familie, Freunde, Sport und gutes Essen lassen ihr Herz singen (Sie liebt Kärntner Kasnudeln! Kein Wunder, schmecken diese doch fast so wie die polnischen Pierogi). Und sie liest mit Leidenschaft Krimis.



WERDEN SIE PATIN? ODER PATE?

**Das Orchester Recreation sucht Paten oder Patinnen
für ein sehr sympathisches Projekt.**

Erfunden hat es der Konzertmeister von Recreation, Wolfgang Redik, und finanzieren wird er es zum Teil auch, drum nennen wir es „Redik-Stipendium“. Wir wollen ab Anfang 2024 vorerst drei jungen Musiker:innen pro Produktion die Chance geben, in den Konzerten von Recreation bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Macht bei neun Produktionen pro Jahr Kosten von EUR 13.500. Davon übernimmt der Erfinder des Projekts, Wolfgang Redik, ein Drittel. Die anderen zwei Drittel sollen von unseren Pat:innen kommen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen von Recreation Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen. Und so weiter und so fort. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate, und haben eine junge Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung

Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte.
wanderer@styriarte.com





Aviso

MO, 12. Februar 2024, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

DIE MOLDAU

Bedřich Smetana: Die Moldau & Vyšehrad
Antonín Dvořák: Symphonie Nr. 8 in G

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

Zu Smetanas Zeiten war die Moldau im Februar oft noch zugefroren. Wenn Mei-Ann Chen am Pult steht, strömt sie mit solcher Pracht dahin, als wäre es schon Frühling. Mächtig ragt an ihrem Ufer die Burg Vyšehrad empor. Auch Dvořák hat der Lebensader seiner Heimat einen klingenden Tribut gezollt: in der Achten Sinfonie, seiner Hymne auf die böhmische Natur.

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at





Samstag, 24. Februar 2024, 18 Uhr, Musikschule

Minetti Quartett
Claus Christian Schuster – Moderation

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)
Dissonanzen-Quartett C-Dur KV 465

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)
Streichquartett Nr. 12 Es-Dur op. 127

Sonntag, 10. März 2024, 18 Uhr, Musikschule

Paul Lewis – Klavier

Franz Schubert (1797 - 1828)

Sonate c-Moll D 958

Sonate A-Dur D 959

Sonate B-Dur D 960



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 3482/2023

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen

Meine



**KLEINE
ZEITUNG**